

# Einfache Lösungen für den Fluglärmstreit?

Ex-Flughafen-Aufsichtsratschef Anton Bucek: „Austro Control muss den Südanflug vorschreiben“

Von Michael Hudelist

**Freilassing.** „Im Fluglärmstreit zwischen Salzburg und Bayern gibt es einfache Lösungen. Entscheidend ist nicht der Flughafen, sondern die Flugsicherung Austro Control, die bei Schönwetter verbindlich den Südanflug vorschreiben soll.“ Das ist die Kernaussage des ehemaligen Airport-Aufsichtsratsvorsitzenden Anton Bucek bei einem Treffen mit Bettina Oestreich vom Schutzverband Rupertiwinkel. Den ganzen Sommer über hätten Maschinen über den Süden Salzburgs landen können, sagt Bucek. „Das hätte die Statistik enorm verbessert.“ Die von Deutschland angedrohte Durchführungsverordnung (DVO) müsse vom Tisch, „wenn nicht muss eine Feststellungsklage Gewissheit bringen“.

Bereits im Sommer hatte der ehemalige Aufsichtsratschef und Privatpilot Anton Bucek in einem Exklusiv-Interview mit der Heimatzeitung erklärt, dass der Südanflug aus Bequemlichkeit weder von den Piloten noch von der Austro Control verwendet wird. Der aktuelle Aufsichtsratschef Christian Stöckl weigert sich allerdings, die Meinung „eines wirren Privatmanns“ zu kommentieren.

Bucek ficht das nicht an. Bei einem ersten Gedankenaustausch mit Bettina Oestreich legt er noch einmal nach und fordert einen Reset, also einen Neustart der Diskussion um den Fluglärm. „Sowohl die Salzburger Gemeinden als auch die bayerischen Kommunen müssen sich erklären, ob sie den Flughafen wollen und auch bereit sind, unangenehme Begleiterscheinungen in Kauf zu nehmen und wenn ja, in welchem Verhältnis.“

Dass die Gemeinden im Süden des Flughafens nicht mehr Lärm wollen und Druck auf Stöckl aus-



Anton Bucek sieht bei einem Treffen mit Bettina Oestreich „einfache Lösungen“ im Fluglärmstreit zwischen Salzburg und Bayern. – Fotos: Michael Hudelist



Die Austro Control muss Starts in Richtung Süden oder Landungen aus dem Süden verbindlich vorschreiben, fordert Bucek.

üben sei verständlich, aber er habe auch Verständnis für die Freilassinger. Die Forderung nach einer gerechten Aufteilung der Starts und Landungen zwischen Norden und Süden sei berechtigt, so Bucek. Er sieht dafür allerdings nicht das Flughafenmanagement in der Verantwortung, sondern allein die Austro Control. „Bei ‚CAV OKAY‘, also ‚Wolken und Sicht in Ordnung‘ und Windstille sollte der Südanflug als Betriebspiste verbindlich für die Piloten vorgeschrieben werden“, fordert Bucek. Falls ein Pilot trotzdem den bequemerem und ILS-unterstüt-

zten Nordanflug anfordert, solle er in eine Warteschleife geschickt werden. „Sie werden sehen, wie schnell der Pilot dann doch über den Süden anfliegt. Wenn ein Pilot das nicht kann, muss man sich fragen, was mit ihm oder seiner Airline los ist.“ Im heurigen Schönwetter-Sommer wären nach Ansicht Buceks rund 1000 Starts und Landungen über dem Süden möglich gewesen.

Dass der Fluglärmstreit bisher vor allem an der Austro Control scheiterte, glaubt auch Bettina Oestreich. „Die österreichische Flugsicherung ist Mitglied in der

deutschen Fluglärmkommission, aber bisher habe ich den Eindruck, der Austro Control Gesellschaft (ACG) ist alles egal.“ Jahrelang habe die ACG behauptet, alle Flugrouten seien ausgereizt, dann seien doch neue Routen entwickelt worden, die aber nicht genutzt und nicht vorgeschrieben würden.

## Lärmverteilung 50:50 ist möglich

Oestreich erinnerte daran, dass an Wintersamstagen bei Föhnwetterlagen oder bei Überlastung Südanflüge möglich seien. Eine verbindliche Festlegung bei „CAV OKAY“ auf die Piste 33, also vom Süden nach Norden, ist auch für Oestreich entscheidend. „Wir weisen schon seit Jahren auf das Risiko hin, weil derzeit in Richtung Norden sowohl gestartet als auch gelandet wird.“ Bei Landungen über dem Süden der Stadt Salzburg und Starts in Richtung Norden wäre eine gerechte Verteilung des Fluglärms 50:50 gegeben. Das in Salzburg die Piloten be-

stimmen können, wie sie anfliegen, gebe es auf der ganzen Welt nicht. Hier schränkt Bucek ein, „aber nur wenn das Wetter in Ordnung ist, bei Schlechtwetter kann ich nur sagen ‚Hände weg vom Südanflug‘“.

## Neutraler Beobachter für Austro Control

Der ehemalige Aufsichtsratschef kritisiert aber auch das Flughafen-Management. Dieses lasse sich zum Beispiel durch Diskontarife für Eurowings Umsatz kaufen. Besser wäre es, gemeinsam mit dem Berchtesgadener Land EU-konforme Strecken zu fördern. Es müsse Qualität vor Quantität gelten. Sinnvolle Ziele sind nach Ansicht Buceks Zürich und Amsterdam als Luftfahrt-Drehkreuze, sowie Paris, Rom und Prag. Bucek schlägt außerdem einen neutralen Beobachter vor, der die Arbeit der Austro Control am Salzburger Tower „für eine begrenzte Zeit beobachtet und bewertet“.

Ob dem ersten Treffen zwischen Bucek und Oestreich weitere folgen, ist unklar. „Ich war 35 Jahre im Aufsichtsrat des Airports, der Flughafen ist Teil meines Lebens, aber die DVO muss endlich vom Tisch“, so Bucek. Er wiederholt auch seinen Vorschlag vom Sommer, dass sich die bayerische Seite in den Flughafen einkaufen soll, um so mehr Mitspracherechte und auch einen finanziellen Gewinn zu haben. „Der Freistaat soll ein Kaufangebot von 25 Prozent der Flughafenanteile abgeben, dann hätte er das Recht, zwei Aufsichtsräte zu entsenden.“ Im Sommer hatten alle von der Heimatzeitung angefragten bayerischen Politiker nicht oder nur zurückhaltend auf diesen Vorschlag reagiert.